

A-cappella-Gänsehaut: Das Böse ist immer und überall

Chor Messa di Voce gab eine Kostprobe rund um das Thema Krimi und Bösewichte im Erlebnismuseum Rote Mauer

VON ANDREAS KUMMER

Messa di Voce goes underground – unter diesem Motto gab der Chor des Jungen Theaters Forchheim im Erlebnismuseum Rote Mauer eine Hörprobe bekannter Songs zum Besten. Die Auswahl hat Chorleiter Ingo Behrens dabei nicht willkürlich gewählt, sondern fein abgestimmt zur aktuellen „Criminale 2014“.

FORCHHEIM – Die Lust am sich Gruseln ist eine besondere Eigenheit der menschlichen Psyche. Kein Wunder also, dass gerade Geschichten rund um Mord und Totschlag stets unser Interesse wecken, egal ob in Kino, Literatur oder TV.

Messa di Voce, der Chor des Jungen Theaters Forchheim, hat sich dieses Wissen anlässlich des Krimi-Festivals „Criminale 2014“ zunutze gemacht. In einem Kurzauftritt im Erlebnismuseum Rote Mauer haben die Sängerinnen und Sänger rund 50 Zuhörer auf die dunkle Seite der Musik entführt: Im Mittelpunkt von „Messa di Voce goes underground“ standen beliebte Stücke und Soundtracks rund ums Thema Krimi, Bösewichte und Co.

Moritat in Gruselambiente

Den Anfang machte die „Moritat von Mackie-Messer“, einem berühmtem Mörder, der schon mal mir nichts dir nichts an einem schönen Sonntag einen Mann ersticht. Bekannt ist dieses von Berthold Brecht getextete Lied vor allem als Teil der Dreigroschenoper.

Das Erlebnismuseum Rote Mauer bot dazu eine ideale Kulisse: Vier Strahler tauchten die Räumlichkeiten in ein verruchtes, rotes Schmutzlicht. Und die kühle Temperatur des dunklen, verliesähnlichen Gemäuers passte perfekt zum Thema Mord, Gewalt und Panik.

Poppig und eingängig präsentierte Messa di Voce im Anschluss daran den Song „Jeanny“. Die Ballade des österreichischen Künstlers Falco hatte Mitte der 1980er Jahren Top-Platzierungen in den Charts erzielt, ist



Stimmen im Untergrund: Der Chor des Jungen Theaters Forchheim hat im Erlebnismuseum Rote Mauer eine Quintessenz seiner besten Songs präsentiert.
Foto: Andreas Kummer

aber bis heute umstritten. Kritiker argumentierten damals, das Lied verharmlose die Sexualstrafat an einer jungen Frau – oder könnte zumindest so interpretiert werden.

Heiter wurde es dann beim nächsten Titel. In der Hauptrolle: Miss Marple, die kauzige Hobby-Detektivin aus der Feder der englischen Krimiautorin Agatha Christie. Schwung- und humorvoll gaben Messa di Voce die bekannte Titelmelodie der Filmreihe zum Besten und erinnerten daran, wie sie in „16 Uhr 50 ab Paddington“ in

einem vorbeifahrenden Zug den Mord an einer Frau beobachtet.

Mit beschwingtem Soundtrack, der seit Jahren mit einem anderen eigensinnigen Ermittler verbunden ist, ging es lässig weiter: „It's a Jungle Out There“ lautet die Titelmelodie zur US-Krimiserie „Monk“, in der sich ein von Zwangsstörungen geplagter Privatdetektiv durch San Francisco kämpft. Geschrieben hat sie Songwriter-Legende Randy Newman, der durch Filmmusik-Kompositionen zwei Oscars eingeheimst hat.

Ihr vielseitiges Repertoire und Interesse bewiesen die 24 Sänger von Messa di Voce auch bei „Ba-Ba-Banküberfall“, einem Klamauk-Song der österreichischen Pop-Rock-Band „EAV“, der den Zuhörern Pause vom Gruseln bot. Zum Abschluss entführten die A-cappella-Sänger in den Kreis dunkler Gestalten und finsterner Tavernen: Beim „Kriminaltango“, bekannt durch Hazy Osterwald und seinem Sextett, machte Ingo-Behrens und sein Chor Lust auf mehr – mehr a cappella, mehr Krimi, mehr Messa di Voce.